



Hamburg und Bremerhaven als wichtige Schnittstellen für den europäischen Frachtverkehr befinden sich in den Top 15 der teuersten Häfen für D&D.



HHLA/Thies Rätzke

Zusatzkosten vermeiden

Gefüllte Container innerhalb und außerhalb von Terminals gehen oftmals mit nicht unerheblichen Gebühren einher. Wie Verlader und Spediteure Kosten vermeiden können, zeigt Julien Cote, CEO und Co-Gründer der Plattform für interkontinentale Echtzeit-Transparenz Wakeo, in seinem Gastbeitrag.

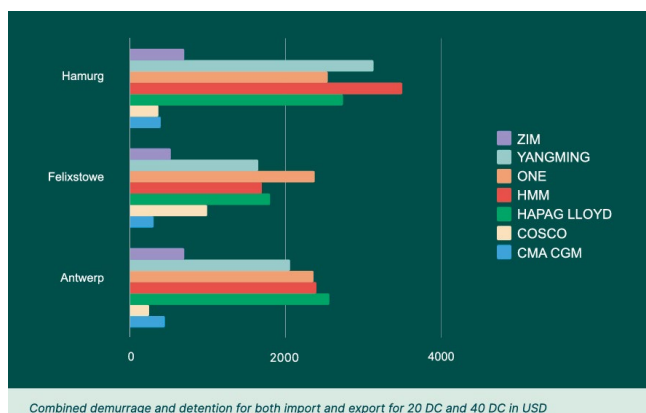
Während sich häufig auf die steigenden Frachtraten konzentriert wird, fallen im internationalen Frachtverkehr oft erhebliche Zusatzkosten an: Demurrage- und Detention-Gebühren (D&D). Die durchschnittlichen Demurrage- und Detentionkosten belaufen sich im Durchschnitt auf etwa 320 Euro pro Container. Zwischen 2020 und 2022 wurden Verlader und Spediteure allein durch diese Kosten weltweit mit 8,1 Milliarden Euro belastet.

Auch Hamburg und Bremerhaven, die als wichtige Schnittstellen für den europäischen Frachtverkehr dienen, landen mit Platz 10 und 13 in den Top 15 der teuersten Häfen für D&D.

Für viele Unternehmen bleibt die genaue Berechnung dieser Gebühren eine Blackbox. Reedereien und Schiffseigner machen oft nur vage Angaben zu den Kosten, die meist in den Fußnoten der Rechnungen verborgen sind. Unter Demurrage versteht man Kosten, die für die Nutzung eines Containers innerhalb eines Hafens über eine vereinbarte Freizeit hinaus anfallen. Die Kosten für Detention dahingegen beziehen sich auf die Nutzung eines Containers außerhalb des Hafens, beispielsweise bei Lagerung oder Transport. Die hier anfallenden Kosten können allerdings stark zwischen Häfen und Anbietern variieren.

Ein Beispiel: In Antwerpen liegen die durchschnittlichen D&D-Gebühren für den In- und Export von einem 20 Fuß und einen 40 Fuß Standardcontainer bei dem günstigsten Anbieter bei 227 Euro, während sie in Hamburg beim teuersten Anbieter bei 3290 Euro liegen.

Diese zusätzlichen Gebühren verstärken die Auswirkungen von Störungen in der Lieferkette wie im Roten Meer oder durch Verzögerungen und Staus in Häfen zusätzlich. Unternehmen profitieren daher von einer besseren Kostentransparenz und datenbasierter Entscheidungsfindung, um unnötige Gebühren zu vermeiden.



D&D-Gebühren pro Hafen und Reederei für wichtige europäische Häfen (2023).



Transparenz schaffen

Die Vermeidung von D&D-Kosten gestaltet sich in der modernen Lieferkette meist schwierig, da zahlreiche Faktoren oft außerhalb der direkten Kontrolle von Unternehmen liegen. Weltweit zunehmende Krisenherde und weitere externe Einflüsse wie Hafenüberlastungen, Arbeitskräftemangel oder Zollprobleme haben in den letzten Jahren die Lieferketten zunehmend herausgefordert. Bei all diesen Störfaktoren fehlt es häufig an Transparenz über die eigene Lieferkette sowie Echtzeitinformationen über den Status und den Standort von Containern sowie ausgehandelte Freizeiten. Sofern Informationen verfügbar sind, zeigen sich diese meist verstreut über verschiedene Systeme und stehen in keiner Beziehung zueinander. Dieser Mangel an Transparenz führt häufig zu Abstimmungsproblemen zwischen verschiedenen Akteuren in der Lieferkette. Die Folge sind weitere kostspielige Verzögerungen.

In drei Schritten Kosten reduzieren

- 1. Proaktive Planung und datengestütztes Monitoring:**
Vor der Ankunft eines Containers am Hafen sollten genaue Ankunftszeiten prognostiziert werden. Plattformen für Echtzeitsichtbarkeit bieten beispielsweise ETA-Funktionen (Estimated Time of Arrival), die Verzögerungen erkennen und Frühwarnungen senden. Diese helfen Unternehmen, Container frühzeitig abzuholen oder das Personal, das Waren und Container vom Hafen abholt, anzupassen, um Standzeiten zu minimieren.
- 2. Während der Demurrage- und Detention-Phase:**
Nach der Ankunft im Hafen ist es entscheidend, die verbleibende Freilagerzeit aktiv zu überwachen. Mithilfe von Echtzeitüberwachung können Verlader und Spediteure ihre Container sozusagen „live“ verfolgen und werden alarmiert, wenn die Freilagerzeit bald überschritten wird. So können Maßnahmen rechtzeitig eingeleitet werden, um die Container entweder abzufertigen oder leer zurückzugeben, bevor hohe Gebühren anfallen.
- 3. Datenbasierte Verhandlungen und historische Analyse**
Um herauszufinden, ob die vereinbarten Freizeiten ausreichend oder zu hoch sind, müssen Unternehmen die eigenen Daten analysieren. Basierend auf historischen Daten kann der tatsächliche Zeitbedarf je nach Hafen und Route nachvollzogen werden und Verlader und Spediteure können gezielte Anpassungen bei künftigen Verhandlungen mit den jeweiligen Reedereien und Häfen anstreben. Wenn die durchschnittliche Lagerzeit eines Containers an einem bestimmten Hafen ständig die Freizeiten überschreitet, ist es ratsam, längere Freizeiten oder günstigere Konditionen auszuhandeln. Gleichsam können bei Überschüssen die Freizeiten verringert und Kosten gesenkt werden. Außerdem ermöglicht eine Analyse der tatsächlichen Aufenthalts- und Entladezeiten die Identifikation von Häfen, an denen häufig Überschreitungen auftreten, was zur Planung operativer Abläufe oder zur Wahl alternativer Häfen genutzt werden kann.

Mehr Effizienz durch datenbasierte Entscheidungsfindung

Wenn jede Verzögerung zusätzliche Kosten verursacht, können datengestützte Plattformen für Echtzeittransparenz erhebliche



Wakeo

Wakeo-CEO Julien Cote.

Einsparungen bringen. Durch eine Kombination aus proaktiver Planung, Echtzeitüberwachung und historischen Analysen können Verlader und Spediteure nicht nur Transparenz in die „Blackbox“ Demurrage und Detention bringen, sondern auch ihre Position in Verhandlungen stärken. Langfristig lassen sich so 20 bis 30 Prozent der anfallenden Kosten sparen. Da sowohl in deutschen Häfen als auch in den Häfen in den USA als wichtiger Exportmarkt verhältnismäßig hohe Gebühren fällig werden, bieten sich hohe Einsparungspotenziale für deutsche Unternehmen.

Julien Cote

Anzeige


NEUE RUHRORTER SCHIFFSWERFT GMBH
Neubau - Reparatur - Servicecenter


KOMPETENZ, FLEXIBILITÄT, ZUVERLÄSSIGKEIT UND INDIVIDUALITÄT SEIT 1921



**Das Team der NRSW wünscht frohe Weihnachten
und ein gesundes, erfolgreiches Jahr!**




Neue Ruhrorter Schiffswerft GmbH • Schlickstraße 15 47138 Duisburg • Tel. 0203 / 45005 0 • info@nrsw.de • www.nrsw.de